FEBRUAR 2011 | JAHRGANG 60 | NUMMER 1

Rundbrief

DER REGIONEN DONAU UND MÜNCHEN

GEMEINSCHAFT KATHOLISCHER MÄNNER UND FRAUEN
IM BUND NEUDEUTSCHLAND - ND

KMF

FEB2011.indd 1 23.01.2011 22:11:11

Ein Jahr geht vorüber, wohl ein sehr langes für unser Enkelkind Samuel: Januar 2009 einen Monat alt konnte er uns gerade erst mit einem Lächeln beglücken, am Ende des Jahres läuft er uns lachend entgegen. Für uns Erwachsene vergeht jedoch das Jahr im Fluge und am letzten Tag des Jahres werde ich wieder mit vielen anderen Menschen in der hell-fröhlichen Kirche am Niedersonthofener See die Monate Revue passieren lassen und jenes weihnachtliche Lied singen, das mir seit einigen Jahren das liebste geworden ist.

Ich steh an deiner Krippe hier
Ich steh an deiner Krippen hier,
O Jesu, du mein Leben;
Ich komme, bring und schenke dir,
Was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel' und Mut, nimm alles hin
Und laß dir's wohlgefallen.
Da ich noch nicht geboren war,
Da bist du mir geboren
Und hast mich dir zu eigen gar,
Eh ich dich kannt, erkoren.
Eh ich durch deine Hand gemacht,
Da hast du schon bei dir bedacht,
Wie du mein wolltest werden.

Ich lag in tiefster Todesnacht,
Du warest meine Sonne,
Die Sonne die mir zugebracht
Licht, Leben, Freud und Wonne.
O Sonne, die das werte Licht
Des Glaubens in mir zugericht',
Wie schön sind deine Strahlen!

Ich sehe dich mit Freuden an
Und kann mich nicht satt sehen;
Und weil ich nun nichts weiter kann,
Bleib ich anbetend stehen.
O dass mein Sinn ein Abgrund wär'
Und meine Seel' ein weites Meer,
Dass ich dich möchte fassen !

BILDER VON DER KRIPPENAUSSTELLUNG IM KLOSTER BONLANDEN

„Ich steh an deiner Krippe hier“ verfaßte Paul Gerhard 1635. Es erscheint im Gotteslob mit vier Strophen ausgewählt aus den ursprünglichen fünfzehn und in der Melodie des Lutherliedes „Nun freut euch, lieben Christen g`mein“ von 1529. Der Text mutet zunächst frömmelnd an, lieblich, emotional geladen, geheimnisvoll, weltfremd. Es sind weder Jesu Eltern noch Tiere, weder Hirten noch Magier, die sich vor Jesu Krippe eingefunden haben, sondern ein Ich, das Ich des XVII. Jahrhunderts oder das jetzige Ich: das konkrete Ich, das in der Gemeinde, von der Kirchenbank aus das Lied ertönen lässt. Es spricht hier nicht ein „wir“, sondern ein einsamer Liebender. Es war und bleibt ein Andachts- ja ein Liebeslied und als solches voll mit „süßen“ Liebesworten: „O Jesu, du mein Leben“. Die Krippe, weit entfernt vom ursprünglichen Futtertrog, hat sich in ein Gebetsort verwandelt, wo Ich und Du sich begegnen. In der Tradition der Krippenspiele ist dieses Ich noch ein „Gehender“, er kommt, bringt und schenkt. Doch hier keine Milch und kein Schäflein, sondern „Geist und Sinn,/ Herz, Seel und Mut“, all das „Was du mir hast gegeben“. Liebesaustausch, Liebesbezeugung zum gegenseitigen „Wohlgefallen“.

Die zweite Strophe benutzt keine lieblichen Worte, dafür enthält sie eine ganze Theologie. Erst vor kurzem stellte ein gescheiter evangelischer Theologe einen Bezug zwischen diesen Zeilen und der Rechtfertigungslehre her. Die Frage der Rechtfertigung, jahrhundertlangerZankapfel unter den Konfessionen und grundlegend verantwortlich für die Kirchenspaltung, bildet seit zehn Jahren evange-

lisch-katholischen Konsens. Liest man die Dokumentation, so stolpert man auf die kompliziertesten Sachverhalte - da halte ich mich lieber an die Worte eines Dichters, der aus einer „Todesnacht“ heraus, aus einer ausweglosen menschlichen Lage, beim Kind in der Krippe Trost sucht. Dieses Kind in der Krippe ist nicht nur so vor 2000 Jahre geboren, sondern „mir“ geboren, denn es hat „mich“ erkoren und erwählt. Ist das das Bild der Gnade, dieser Gratis-Aktion eines liebenden Gottes? Gott, der mich, bevor ich Ihn kannte, vor aller Zeit, bereits zu seinem Eigentum gemacht hatte? Zwar klingt dies nicht einfacher als die theologischen Dispute zur Rechtfertigung und doch läßt diese poetische Sprache, die Reime geboren-erkoren, gemacht-bedacht, etwas ahnen von für uns nicht erfassbaren Gedanken Gottes. Gottes Wort - logos - nimmt Gestalt an in der Krippe und beim Vergegenwärtigen dieser Fleischwerdung zeigt der Text wieder auf den Logos, auf den Anfang vor allen Anfängen, wo Ich - Ich??? - irgendwie schon „bedacht“ wurde...

So können solche Versen uns öfters mehr von Gott wissen lassen als ganze theologische Fakultäten. Den Wissenschaftlern, den Forschern und Studenten, uns allen, die ständig auf Suche sind, tut es ab und zu oder immer wieder gut, einfach „anbetend“ stehen zu bleiben, das Du unseres Glaubens „mit Freuden ansehen“, stets in der ungeheuren Sehnsucht, IHN, den mal nahen mal fernen Gott, erfassen und anfassen zu wollen: „Dass ich dich möchte fassen.“ Bleibt uns der Trost - und so verstehe ich Gnade - dass vor allem Erfassen unsererseits, ein Ja göttlicherseits bereits gesprochen worden ist: „da hast du schon bei dir bedacht, / wie du mein wolltest werden.“

LUÍSA COSTA HÖLZL

Web-Wunder auch in der KMF ?

Das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln meldete im Jan 2011 unter der Überschrift: „Web-Wunder“: „Die Internet-Branche steht vor einem weiteren Wachstumsschub.“ Allein zwischen 2009 und 2010 wuchs in der Bundesrepublik die Zahl der Menschen, die das World Wide Web für sich entdeckten, um rund zwei Millionen an. Unterm Strich sind mittlerweile 72 Prozent der Bevölkerung in Deutschland auf der Datenautobahn unterwegs. Die Nutzung des Internet sei „für immer mehr Menschen so normal wie Naseputzen.“

email

Das Leitungsteam der KMF-Region München bittet alle Bundesgeschwister, die sich inzwischen auch einen Internetanschluss haben einrichten lassen (Kinder und Enkel sind da fit...) oder sich dazu 2011 entschließen eine E-Mail mit der Botschaft „Nun bin ich auch digital erreichbar“ (o. ä.) zu senden an: **honal@gmx.de**
(Das reicht, weil wir damit automatisch die E-Mail-Adresse haben und digital antworten können.)

Wir erreichen über unsere Maillingliste bisher etwa zwei Drittel der Mitglieder der Region München. Diese Liste und den Blog www.nd-muechen.de nützen wir, um auf kurzfristig bekannt geworden Termine, Lesungen, Messen, Vorträge und Sterbefälle bekannt zu geben.

Schön, kostengünstig und auch gemeinschaftsförderlich wäre es, wenn die Internet-Anschlüsse in der KMF auch auf die o.g. 72 Prozent ansteigen würden...

WERNER HONAL

Das Wunder von Bonlanden

Mittwoch, 22.12.2010, 8.15 Uhr: Ich habe gerade einen relativ anstrengenden Nachtdienst (fast ausschließlich Übelkeit und Durchfallfälle) hinter mir und muss den ganzen Vormittag noch arbeiten. Auch morgen muss ich den ganzen Tag arbeiten, schließlich habe ich die ganze nächste Woche frei! Glücklicherweise sind die Vorbereitungen für Violau weitgehend abgeschlossen, die Kisten für die Kinderbetreuung sind gepackt, den Silvestergottesdienst habe ich am Montag nochmal überarbeitet, die Weihnachtsgeschenke sind komplett, die Wohnung werden wir an Heilig Abend zusammen noch auf Vordermann bringen. Da kommt ein Anruf meiner Mutter: Das Bruder-Klaus-Heim in Violau ist ab sofort wegen Noro-Viren geschlossen, die Werkwoche muss ausfallen! Mein erster Gedanke: Gott sei Dank hat es nicht uns erwischt (siehe Nachtdienst!). Mein zweiter Gedanke: Was passiert mit all den getroffenen Vorbereitungen, den Gedanken, den Ideen, der Arbeit die wir in die kommende Werkwoche gesteckt haben? Sollen wir alles in „eine Kiste stecken“ und nächstes Jahr verwenden? Passt es dann überhaupt noch? Ein ganzes Jahr Vorbereitung einfach auf Eis legen? Es war nicht leicht, dieses Vorbereitungsjahr, der plötzliche Tod von Barbara, die die ersten beiden Treffen noch maßgeblich mitgestaltet hat, hat uns tief erschüttert. Diese Werkwoche wäre auch ein Teil ihres Vermächtnisses. Lang habe ich nicht Zeit, meinen Gedanken nach zu hängen. Die Arbeit fordert meine ganze Aufmerksamkeit, ich verständige nur noch schnell meine Kinder, vielleicht wollen die für Silvester noch was mit Freunden ausmachen.
Dann, kurz nach 12 Uhr, ein erneuter Anruf meiner Mutter: „Violau“ findet in Kloster Bonlanden statt, alles kann so durchgeführt werden wie geplant, nur der Ort hat sich geändert!
Gegen Abend finde ich endlich Zeit zu einem kurzen Telefonat mit Inge: Sie ist immer noch ganz geschafft von dem turbulenten Vormittag aber überglücklich. Sie, Claudia Grießer und Bernward Hecke haben es nach stundenlangen Recherchen, unzähligen Telefonaten und e-Mails doch noch geschafft, einen „Ersatz“ für das Bruder-Klaus-Heim zu finden: Bonlanden, ein Franziskanerinnenkloster nur wenige Kilometer von Memmingen entfernt, mit angeschlossenem Tagungszentrum. Ich hänge mich an den Computer und schaue, was ich über unseren neuen Werkwochentreff in Erfahrung bringe. Die wichtigste Frage meiner Kinder: “Gibt es dort

auch eine Turnhalle“ kann ich gleich mit „Ja“ beantworten. Auch eine Feuerstelle für unser Silvesterfeuer ist vorhanden, viel kann also nicht mehr schief gehen. Trotzdem sind unsere Gefühle bei der Anreise sehr gemischt: Wie werden die Schwestern mit unserer offenen Art, den Glauben zu leben, umgehen? Was ist mit unserer Silvesterdisco? Muss sie ausfallen? Werden die Kinder in ihrer Unbekümmertheit und Lautstärke akzeptiert, oder müssen wir sie „ruhigstellen“? Haben wir Räume für unsere kreativen Arbeitskreise (Malen und Korbflechten)? Reichen die räumlichen Kapazitäten für unsere 70 Teilnehmer? Wie schmeckt das Essen? Diese und noch viele andere Fragen kreisen in unseren Köpfen während wir uns dem auf einer Anhöhe über dem Örtchen Berkheim gelegenen Kloster nähern. Die einzige Gewissheit, die wir haben, ist, dass die Werkwochenteilnehmer, von denen wir die meisten seit vielen Jahren kennen, alle sehr flexibel und tolerant sind und mit Sicherheit eventuelle Improvisationen unterstützen.

Wir hätten uns nicht so viel Gedanken machen brauchen. Die Schwestern sind unwahrscheinlich freundlich und aufgeschlossen, da in Bonlanden bis 1997 eine Schule untergebracht war sind natürlich ein großer Werkraum, eine relativ gut ausgestattete Turnhalle und die ehemaligen Unterrichtsräume, in denen Kinder nichts „anstellen“ können, vorhanden. Wir bringen alle Teilnehmer unter, der große Saal ist genau richtig für die Teilnehmerzahl (Gott sei Dank hatten wir keine 100 Anmeldungen!), das Programm kann fast ohne Abstriche (lediglich 2 Arbeitskreise mussten wegen der zu weiten Anfahrt für die Referenten gestrichen werden) stattfinden, das Essen ist hervorragend, das Kü-

chenpersonal auch Sonderwünschen gegenüber aufgeschlossen, die Disco darf stattfinden, die Teilnehmer haben bis auf eine einzige Ausnahme den Weg nach Bonlanden gefunden!
Und natürlich haben wieder alle geholfen, wenn es darum ging schnell irgendetwas um- oder weg- oder herzuräumen, das Silvesterbuffet vor zu bereiten, einen Gottesdienst musikalisch zu begleiten, ein Neujahrskonzert innerhalb weniger Stunden auf die Beine zu stellen, Teilnehmer zum Arzt oder zum Bahnhof zu fahren …
Aber das wussten wir ja schon vorher!

BIRGIT RUMMER

Meine Samen-Wundertüte für das neue Jahr

Hast du Lust ein wenig zu träumen,
mitten im Winter zu träumen von blühenden Gärten?
Schließe die Augen.
Und ... siehst du sie vor dir, die blühenden Gärten?
In dem einen wachsen Ringelblumen und in dem anderen Veilchen. Hier gibt es Zinnien und dort Stiefmütterchen. Es gibt ein Gärtchen mit Kapuzinerkresse, ein anderes mit Sommermargeriten und wieder ein anderes mit Cosmea.

Jedes Gärtchen ist auf seine Weise schön.

Wenn du wählen könntest:
Welches Gärtchen könnte deines sein?
Welches Gärtchen passt zu dir?
Würden in deinem Gärtchen noch andere Blumen blühen?

Stell dir vor, das Gärtchen, das du jetzt vor Augen hast, ist dein Lebensgärtchen. Du warst der Gärtner, der den Samen ausgewählt hat. Vielleicht hast du den Samen ausgewählt, weil du eine bestimmt Blütenfarbe in deinem Gärtchen haben wolltest. Vielleicht hast du dir aber auch den Duft der Blumen vorgestellt, als du dich für diesen Samen entschieden hast.

Marion Küstenmacher schreibt in ihrem Buch „Vom Zauber der Blumen und einfachen Dinge“: „Wenn man einen Garten hat und ein paar Samen, hat man immer eine verheißungsvolle Zukunft vor sich. Wie die Wundertüten aus meiner Kindheit üben die farbenprächtigen Samentütchen im Gartencenter eine magische Anziehung auf mich aus. … Man erwirbt sich ein paar Samentütchen und steckt sich damit einen ganzen Traum-Garten in die Tasche. Alles scheint möglich! … Durch das Säen habe ich Teil an der Zukunft, die in diesem Augenblick zu keimen beginnt. Vielleicht macht Gärtnern deshalb so viel Spaß, weil das Säen unserer Sehnsucht und unserem Bedürfnis nach Hoffnung ein Ziel schenkt.“

Hast du dir schon überlegt, welchen Samen du im neuen Jahr aussäen möchtest? Hast du schon eine Vorstellung davon, was in deinem Lebensgarten im kommenden Jahr wachsen soll? Elisabeth Langgässer hat es so formuliert: „Was hindert uns daran, auf diese Samentüten mit blindem Blick zu schreiben, was wir wollen?“

Ja, was hindert mich daran, den Samen auszusäen, den ich aussäen will? In meiner Familie, am Arbeitsplatz, bei den Menschen, für die ich Verantwortung trage, bei den Menschen, denen ich täglich begegne? Vielleicht möchte ich im diesem Jahr mehr Geduld aussäen, mehr als im vergangenen Jahr. Vielleicht ist es auch an der Zeit, ein freundliches Wort auszusäen, dort, wo es mir eigentlich schwer fällt. Oder sollte ich die Bereitschaft zur Versöhnung aussäen? Vielleicht entscheide mich aber auch, in diesem Jahr mehr Verständnis auszusäen, Verständnis für meinen Partner, für meine Kinder. Und auch der Same Dankbarkeit würde sich vielleicht ganz gut in meinem Lebensgarten machen. Ja, so ein neues Jahr bringt viele Möglichkeiten mit sich. Das Beruhigende daran ist: Ich bin nicht verantwortlich dafür, welche Samen aufgehen. Ich muss nicht darüber urteilen, ob und wo es sich lohnt, den Samen auszustreuen. Ich darf einfach großzügig aussäen. Und alles andere liegt in der Hand dessen, der mir die Samen geschenkt hat.

Vielleicht sollten wir uns vorstellen, dass der Samen, den Gott in uns gelegt hat, aus einer großen Samen-Wundertüte stammt. Auf dieser Samen-Wundertüte steht das Wort „Liebe“. Auch wenn die Samenkörner, die wir ausstreuen, ganz unterschiedliche Blüten hervorbringen, so kann durch sie doch Gottes Liebe in dieser Welt sichtbar werden.

INGE HUBER

Die 10.Werkwoche – eine We die von Veränderungen gepra

Als wir mit der Vorbereitung der Werkwoche 2010/11 im Februar des vergangenen Jahres begannen, deutete nichts darauf hin, dass diese Werkwoche ganz anders werden könnte als die vorangegangenen Werkwochen.

Eine Woche vor unserem dritten - und in der der Regel letzten - Vorbereitungstreffen
erhielten wir die Nachricht, dass es Barbara Horlebein, die uns in den letzten Jahren und auch noch bei den ersten beiden Vorbereitungstreffen mit ihren Ideen unterstützte, sehr schlecht geht. An dem Tag, an dem das dritte Vorbereitungstreffen stattfinden sollte, war ihre Beerdigung. Obwohl wir alle von ihrer schweren Krankheit wussten, kam ihr Tod für uns doch sehr überraschend und plötzlich und nahm uns erst einmal alle Energie für die weitere Vorbereitung der Werkwoche.

Im November teilte uns Willi Stroband mit, dass er in diesem Jahr als Pfarrer in seiner Diözese gebraucht wird und somit nicht als geistlicher Begleiter für unsere Werkwoche zur Verfügung steht. So kurzfristig war es uns nicht möglich, einen Ersatz zu finden und so stellten wir uns darauf ein, diese Werkwoche erstmals ohne geistlichen Begleiter durchzuführen.

Am 22. Dezember schließlich bekamen wir den Anruf, dass das Bruder-Klaus-Heim wegen Noro-Viren geschlossen wird und unsere Werkwoche nicht in Violau stattfinden kann.
Dass wir dann innerhalb von fünf Stunden ein neues Haus finden und alle Teilnehmer und Referenten von Violau ins Kloster Bonlanden umlenken konnten, erschien uns wie ein Wunder.

Dies war aber nicht die letzte Veränderung, die diese Werkwoche mit sich brachte. In Bonlanden wurden wir von sehr freundlichen, fürsorglichen Franziskanerinnen empfangen. Das Haus entpuppte sich als altes Schulhaus mit Internat, das zum Tagungszentrum umgebaut worden war. Erstmals befanden sich unsere Schlafräume nicht alle unter einem Dach, sondern auf drei verschiedene Häuser verteilt. Singles und Ehepaare empfanden es jedoch als sehr angenehm, dass es genügend Einzel- und Doppelzimmer gab und nicht nur große Schlafräume, die man sich mit irgendjemandem teilen musste. Auch für Familien mit Kindern gab es die Möglichkeit, dass befreundete Kinder

/erkwoche,
rägt war

miteinander in ein Zimmer gingen und die Eltern ein ruhiges Doppelzimmer genießen konnten.
Im Speisesaal erwarteten uns liebevoll gedeckte Tische und zu allen Mahlzeiten ein leckeres Buffet mit Eiern und zum Teil auch Gemüse aus der dem Kloster angegliederten Bioland-Landwirtschaft.

In diesem Jahr hatten wir erstmals keine Kleinkinder dabei aber auch keine älteren Jugendlichen. So kam es, dass der Theaterworkshop auch schon für jüngere Kinder geöffnet werden konnte und wir an Silvester eine tolle Dschungelbuch-Aufführung der 8-15-Jährigen erleben durften.

Überhaupt gab es an Silvester und Neujahr einige Veränderungen. So warteten wir vergeblich auf die bisher gewohnten Glockenklänge, die das neue Jahr einläuteten und begannen aus diesem Grund mit ein wenig Verspätung, unsere guten Wünsche für das neue Jahr auszutauschen, die aber dadurch nicht weniger herzlich ausfielen.

Anstelle von DJ Willi standen nach Mitternacht Carl und Max Horlebein am Mischpult und legten gekonnt ihre Musik für die Unermüdlichen auf.

Das Neujahrs-Konzert fand zum ersten Mal nicht in der Kirche, sondern in unserem großen Saal statt. Und das war auch gut so, denn es stand unter dem Motto: „Spontaner geht´s nicht!“ Felix Kugel zeigte sich als der ideale Leiter für diese Form von Neujahrs-Konzert. So spielte er u.a. auf Wunsch von zwei sehr jungen Damen, nämlich Miriam Grießer und Maria Kieschke, ein Stück von Mozart und einige Erwachsene, die die beiden Damen zuvor ausgewählt hatten, ohne dass sie wussten, was auf sie zukommen würde, kreierten dazu einen spontanen Tanz. Es war wohl das erste Neujahrs-Konzert, bei dem wir Tränen lachten.

Neu war auch eine Neujahrs-Pferdeschlitten-Fahrt, die für die Kinder organisiert werden konnte. Dass die Filmnächte in diesem Jahr nicht den großen Zulauf fanden wie in den vergangenen Jahren, lag vielleicht an dem gemütlichen „ehemaligen Lehrerinnen-Zimmer“, in dem man sich nach dem Abendprogramm zu einem Glas Wein, zu mitgebrachten Pralinen und Plätzchen und zum Miteinander-Singen traf. Bei der Abschlussrunde schließlich kam es zum ersten Mal in all den Jahren zu einer langen Diskussion über die Unterbringung. Die Jugendlichen taten sich schwer mit den alten Schulräumen, während die Erwachsenen die Bettenverteilung und die angenehme Atmosphäre im Speisesaal lobten. Bisher war der Ort nie in Frage gestellt worden und „Violau“ galt als Synonym für die Werkwoche im Süden Deutschlands. Doch haben wir jetzt Unterschiede kennen gelernt und konnten aufgrund dessen Wünsche und Bedürfnisse konkret äußern.

Dass es dann sogar bei der Abreise noch etwas Neues geben könnte, haben wir nicht vermutet. An diesem Sonntag aber war in und um Memmingen so viel Verkehr, dass einige Bahnfahrer beinahe zu spät zum Zug gekommen wären.

Noch wissen wir nicht, wie sich die Veränderungen dieser Werkwoche auf die kommende Werkwoche auswirken werden. Wir wissen nur, dass wir versuchen werden, bei der Unterbringung sowohl die Wünsche der Kinder und Jugendlichen als auch die der Erwachsenen, der Jüngeren und der Älteren, der Ehepaare und der Alleinstehenden, zu berücksichtigen. Und wir wissen, dass auch bei unserem nächsten Neujahrs-Konzert die Spontaneität und das Lachen nicht zu kurz kommen sollen, damit alle Generationen ihren Spaß daran haben.

INGE HUBER

Samenkorn Freude,
heute will ich dich ausstreuen
in die Erde der Traurigkeit,
in das Beet der Eintönigkeit.

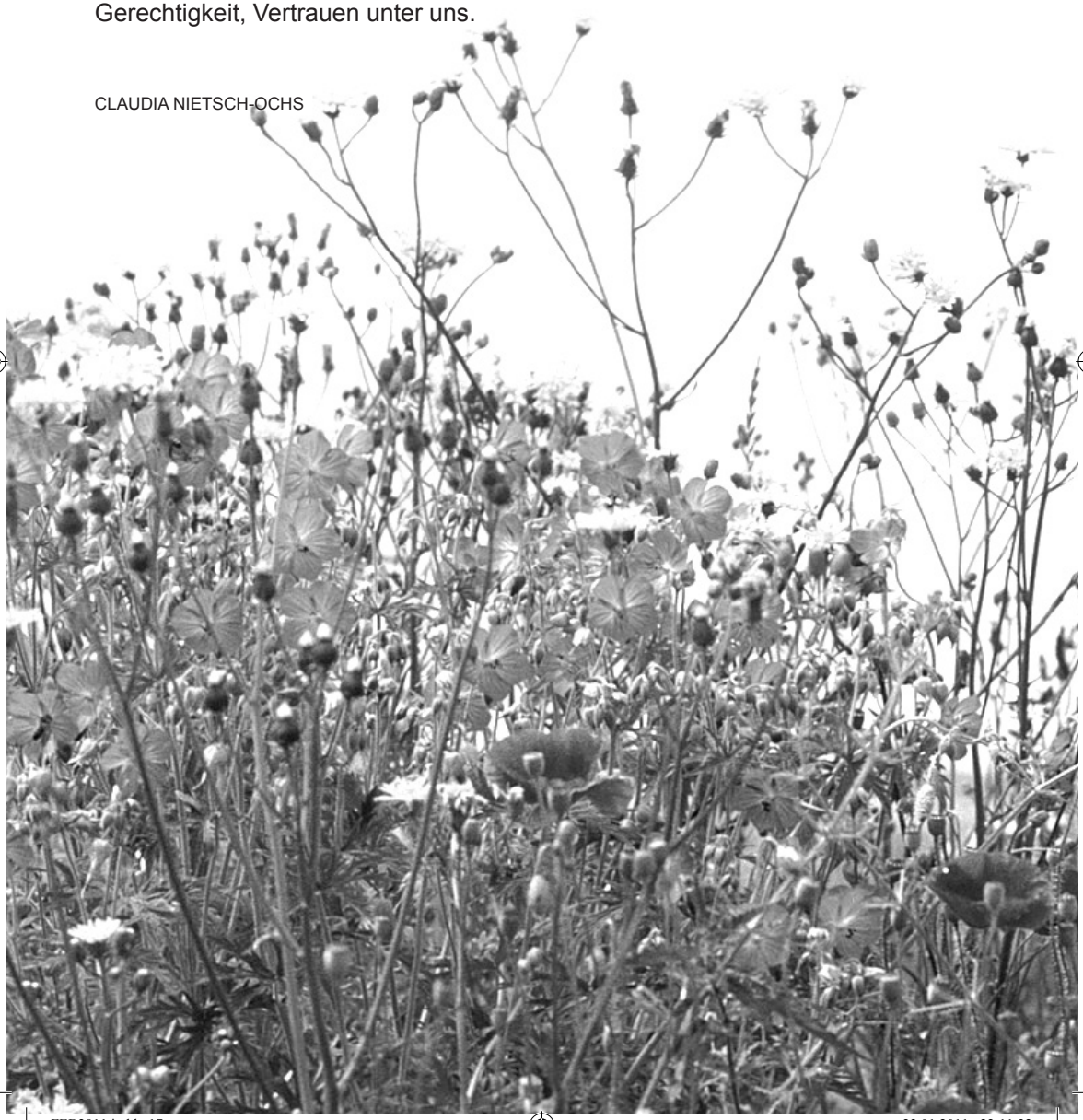
Samenkorn Hoffnung,
heute will ich dich säen
in die Furche der Verzweiflung,
in die schmalen Pflasterritzen des Aufgebens.

Samenkorn Frieden,
heute will ich dich ausstreuen
zwischen den Mauern der Feindschaft,
zwischen das Gestrüpp der Unversöhnlichkeit.

Samenkorn Gerechtigkeit,
heute will ich dich säen
in den verdichteten Boden des Profits,
in den steinigen Boden der Habgier.

Schöpfer Gott, Liebhaberin des Lebens,
bereite du den Boden,
lass keimen die Saaten,
lass wachsen
Freude, Hoffnung, Frieden,
Gerechtigkeit, Vertrauen unter uns.

CLAUDIA NIETSCH-OCHS



Akademikerpastoral und Schülerverbände neu aufstellen

Unserem nun zum Kardinal erhobenen Erzbischof ist es, wie er uns im Gespräch in Plankstetten versicherte, wichtig, das die katholische verbandliche Schülerarbeit an den Gymnasien auch im Erzbistum München – Freising wieder auf die Beine kommt. Dem Generalvikar des Erzbistums Prof. Dr. Dr. Beer hatten wir dazu bereits in Frühjahr 2010 eine Unterlage überreicht, wie wir den Weg dazu sehen. Im RUNDBRIEF Mai 2010 (Jg. 59 / Nr. 4) ist der Vorschlag vollständig abgedruckt. Der springende Punkt sind verlässliche erwachsene Ansprechpartner an der Schule. Früher war das der geistliche Studienrat als ND-Kaplan, heute kann das – wie das Beispiel am Gymnasium Freyung zeigt – erfolgreich von dafür zeitlich entlasteten Religionslehrern geschultert werden. Gerade zunehmender Nachmittagsunterricht erfordert solche Lösungen. Über die Eltern der KSJler und die KMF wird eine Vernetzung, auch mit der Pfarrei, ermöglicht.

Aktuell tauchte inzwischen noch die Raumfrage der Akademikerpastoral auf, die wir in Briefen vom 18. August und vom 20. Nov. 2010 an Erzbischof Dr. Reinhard Kardinal Marx vortrugen. Dieses Anliegen zur Akademikerpastoral und zum Wiederaufbau der KSJ im Erzbistum konnten wir am 17. Dez. 2010 mündlich den unmittelbar „Zuständigen" im Erzbischöflichen Ordinariat erläutert. Seitens des Schulreferats waren unsere Gesprächspartner dessen Leiter, Domkapitular und Prälat Erich Pfanzelt sowie Dr. Sandra Krump, die Leiterin der Abteilung II des Schulreferats (Realschulen, Gymnasien, Berufliche Schulen, Schul- und Hochschulpastoral) und die in dieser Abteilung II tätigen Robert Lappy (Fachbereich III: Hochschulpastoral - Akademikerpastoral - Studentenwohnheime) sowie Dr. Gabriele Rüttiger (Fachbereich II: Schulpastoral und Ganztagsschule). Beide Frauen gehören der künftig siebenköpfigen Spitze der Verwaltung des Erzbistums München an. Von der Münchner KMF waren am Gespräch Robert Wagner, Bernhard Will und

Werner Honal, aus der KSJ Landessekretär Stefan Reiser und der Geistliche Leiter der Münchner KSJ Christoph Reich beteiligt. Sowohl die Atmosphäre des Gesprächs (Pfanzelt: "Wir haben höchstes Interesse daran, dass es im Erzbistum wieder aktive Schülerverbände gibt") als auch die Übereinstimmung in den ferner liegenden Zielen (Lappy: "auch wir wollen ein gut erreichbares Zentrum der Akademikerpastoral, möglicherweise im Rahmen einer umfassenden Cty-Pastoral") waren sehr gut.

Für die aktuelle Situation gab es aber eher zunächst „kleine Brötchen": Herr Lappy bedauerte, dass er die Dauer der Verhandlungen der Caritas mit einem möglichen Untermieter unterschätzt hat, der in den Räumen des bisherigen AkaCe dann auch für unsere Gruppen wieder Termine anbieten wird. Er bittet, dass sich alle Gruppenleiter an seinen neuen Referenten der Akademikerpastoral Michael Seitlinger Tel. 089 / 5459 2412 E-Mail: seitlinger(at)khg-tum.de wenden mögen, um für die Übergangszeit gemeinsam Raumlösungen zu finden. Nach meinem Telefonat mit der Liegenschaftsverwaltung der Caritas sollten wir davon ausgehen, dass sich Übergangszeit noch bis 31. März gelten wird. Meine Anfrage, ob nicht wir alles KMF bis 31. März 2011 als Untermieter in Betracht kämen, wurde leider negativ beantwortet..

Für das weitere Konzept der Akademikerpastoral haben wir einen neuen Termin in Aussicht genommen, bei dem dann auch unser neuer geistlicher Leiter der Region, Dr. Benno Kuppler, der eigene Erfahrungen in der Hochschulpastoral hat, beteiligt sein kann.

Für den Aufbau der KSJ im Erzbistum werden wir nun zwei bis drei Gymnasien bzw. Realschulen mit dafür geeigneten Religionslehrern im gegenseitigen Kontakt auswählen. Neben den 1 1/2 Stellen der Hauptamtlichen KSJ / GCL Diözesanleitung (Wolfgang Stetter, bisher KSJ/GCL-Bildungsreferent hat zum 31. Dez. 2010 seinen Vertrag einvernehmlich aufgelöst – wir hoffen auf eine gute Neubesetzung) stehen aktuell keine weiteren Haushaltsmittel des Erzbistums in Aussicht, so dass wir die Möglichkeiten von Stundenanrechnungen aus dem staatlichen Bereich der Schulentwicklung, über den Kauf solcher Stunden bis zur der „privaten" Aufwandsent¬schädigung prüfen sollten.

Mittelfristig wird die Kirche, aus pastoralen Gründen aber auch angesichts der Priestermangels, nicht umhin kommen, für verlässliche Ansprechpersonen der Schülerverbandsarbeit eigene Mittel zu schaffen und einzusetzen.

WERNER HONAL

SPITZE DES ORDINARIATS WIRD NEU GEORDNET:
7 Ressorts statt 15 Referate
MEHR FRAUEN ÜBERNEHMEN LEITUNGSPOSITIONEN IN VERWALTUNG

Auszug aus der Pressemeldung des Erzbistums vom 21. Dez. 2010:

„Mit der Umgestaltung von bislang 15 Referaten zu sieben übergreifenden Ressorts wird die Arbeit im Erzbischöflichen Ordinariat München (EOM) neu ausgerichtet und die Verwaltung des Erzbistums München und Freising zu einer zukunftsfähigen Organisation weiterentwickelt. „Damit ist Verantwortung noch klarer als bisher verortet und eine schnellere Informationsweitergabe gewährleistet“, erklärt Prälat Peter Beer, Generalvikar des Erzbischofs von München und Freising. Beer hat am Dienstag, 21. Dezember, die jeweiligen Ressortleiter benannt. Diese werden im Laufe des nächsten Jahres die Ressorts prozessual ausgestalten. Grundlage bilden dabei die im Rahmen des Projekts „EOM 2010 – Zukunft gestalten, Rahmen Setzen“ erarbeiteten Strukturen.

Die neuen Ressortleiter an der Spitze der Verwaltung des Erzbistums München und Freising berichten direkt an den Generalvikar. Sie stehen sieben neuen Ressorts vor: Grundsatzfragen, Finanzen und Bauwesen, Personal, Seelsorge und kirchliches Leben, Bildung, Caritas und soziale Dienste, Zentrale Funktionen. Mit der Neubesetzung nimmt sowohl der Anteil der Frauen wie der Laien auf der obersten Führungsebene des Ordinariats zu. Drei der sieben Ressorts werden von Priestern geleitet, vier von Laien, davon sind drei Frauen.

GABRIELE RÜTTIGER, 57, ist künftig zuständig für Grundsatzfragen, darunter fallen theologische Fragestellungen, eine pastorale Denkwerkstatt sowie Qualitätssicherung und strategische Entwicklung. ....

MONSIGNORE KLAUS-PETER FRANZL, 45, übernimmt das Ressort Finanzen und Bauwesen mit den Bereichen Haushalt und Vermögen, Kirchliches Bauen und Kunst sowie dem Kirchensteueramt. .....

MONSIGNORE SIEGFRIED KNEISSL, 55, leitet das Ressort Personal und ist damit verantwortlich für das pastorale, das Schul- und Kindertagesstätten- sowie das Verwaltungspersonal, ferner für Personalsachbearbeitung und –entwicklung.....

PFARRER THOMAS SCHLICHTING, 46, der zum 1. Januar 2011 die Leitung des bisherigen Referats Allgemeine Seelsorge übernimmt, wird in der neuen Struktur verantwortlich für das Ressort Seelsorge und kirchliches Leben und damit für die Bereiche Liturgie und geistliches Leben, territoriale und kategoriale Seelsorge sowie Apostolat.

SANDRA KRUMP, 39, übernimmt die Leitung des Ressorts Bildung mit den Bereichen Schule, Außerschulische Bildung sowie Kindertagesstätten..

ELKE HÜMMELER, 53, leitet künftig das Ressort Caritas und soziale Dienste mit der Verantwortung für Beratungsdienste und soziale Verbände. ...

STEFAN KORTA, 40, wird Ressortleiter Zentrale Funktionen. Das Ressort gliedert sich in die Bereiche Recht, Kommunikation, Dokumentation und Technische Dienste....“

Zur Zeit hat das Erzbischöfliche Ordinariat 15 Referate: Caritative und soziale Aufgaben // Liturgie und Kirchenmusik // Ökumene und interreligiöser Dialog // Orden und Berufungspastoral // Pastorale Dienste // Personalwesen // Protokoll und Öffentlichkeitsarbeit / Katholische Verbände // Recht // Weltkirche und fremdsprachige Seelsorge // Schulen, Schul- und Hochschulpastoral // Seelsorge I: Allgemeine Seelsorge // Seelsorge II: Bildung und Beratung // Erzbischöfliche Finanzkammer // Kunst // Bauwesen

WERNER HONAL

EINLADUNG ZUM

Frühjahrs-Reginaltag der Dor

1. BIS 3. APRIL 2011 IN SCHLOSS SPINDLHOF

Die Einladung und das Programm für den Frühjahrs-Regionaltag der Donauregion am 1., 2. und 3. April 2011 in Schloss Spindlhof werden im Rundbrief
Ausgabe 2 – März 2011 bekannt gegeben.
Bitte als Vorankündigung für den Terminkalender beachten:
Anmeldeschluss frühzeitig bereits am Mittwoch, 16.März 2011 per E-Mail an achim.kupke@t-online.de oder per Post an Achim Kupke, Turnerweg 7, 92224 Amberg.

Wie sich bereits herumgesprochen haben dürfte, wird das Programm anders als gewohnt gestaltet. Es wird nicht weniger interessant sein als bei einem Regionaltag mit vorgegebenem Thema und einem aussagekräftigen Referent.
Mehr ist dazu heute nicht zu sagen, am 19. Januar 2011 fand im Spindlhof ein Regionalrat statt, gemäß der Vorgabe durch unsere Regionalordnung. Bei dieser Sitzung wurde endgültig über die Gestaltung des Frühjahrs-Regio-

onau Region

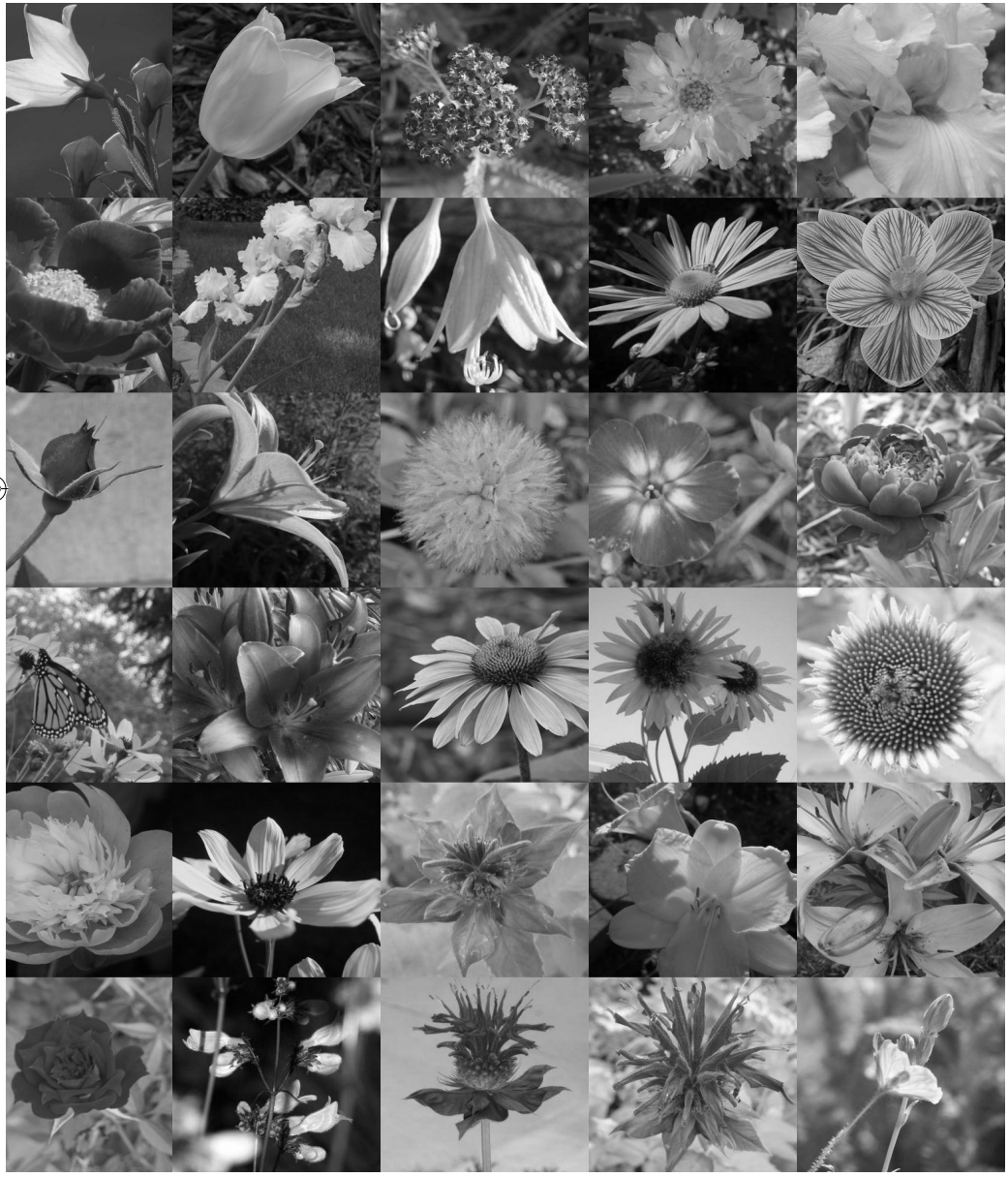
naltages entschieden. Ihr dürft gespannt sein. Wie schon oft: Es ist wertvoll und gut angelegte Zeit, die kleine Reise zum Spindlhof zu unternehmen. Die Freunde einer Freitag-Abend-Plauderstunde werden zufrieden sein.
Bitte also: Den Donau/München Rundbrief März 2011 ebenso genau zu lesen, wie die Ausgabe März des „Hirschberg“ mit dem Thema „Gemeinschaft“.

Für den Regionaltag „Herbst 2011“ an den Tagen 7., 8. und 9. Oktober 2011 liegt uns die Zusage unseres Bundeskaplans Pater Dr. Benno Kuppler SJ aus München vor. Wir diskutierten beim Regionalrat Thema und Vorträge und werden mit Ihm dann diese abstimmen und konkretisieren.
Wir können uns auf Ihn freuen. Ein Interview mit Ihm findet Ihr im „Hirschberg“ vom November 2010 auf Seite 709, eine umfangreiche Darstellung seiner Arbeit im Internet.

Herzliche Grüße
Achim und Josef

wir gratulieren

96 Jahre	Luise Ursula **HIRSCH,** Passau 28. Feb.
89 Jahre	Luitpold **AUMÜLLER,** Regensburg 7. Feb. Greta **WECKERLE,** München 21. Feb.
87 Jahre	Roswitha **BRANDMÜLLER,** München 8. Feb.
86 Jahre	Ludwig **GÖTZ,** Regensburg 17. Feb.
80 Jahre	Ehrenfried **ARNOLD,** Sauerlach 6. Feb.
75 Jahre	Walter **KANDSBERGER,** Weiden 7. Feb. Christa **STEIGER,** Puchheim 16. Feb. Elfriede **HOFBAUER,** München 26. Feb.
70 Jahre	Helga **KLARNER,** Langenbach 6. Feb.



TerminkaleNDer
REGION MÜNCHEN

BUNDEWEITE VERANSTALTUNGEN

WEITERE INFORMATIONEN ÜBER DIE KMF-ND GESCHÄFTSSTELLE ODER UNTER WWW.KMF-NET.DE

25.-30.04. KMF-Kongress 2011 in Schmallenberg (Sauerland): Märkte - Macht - Menschen „Christlich handeln angesichts der Wirtschaftskrise“ Referent(en): Prof. Dr. Gerhard Kruip, P. Jörg Alt SJ. Prof. Dr. Heribert Weiland, Elmar Sulk, Dr. Murillo de Oliverra Villela Filho; Dr. Christoph Weber; Hermann Weische und weitere. Wer an einer kostengünstigen Bahn-Sammelfahrt (25. April ab M Hbf, 30. April zurück nach M Hbf) Interesse hat, melde sich bitte bis 15. März 2011 bei Werner Honal, E-Mail: w.honal@gmx.de, Tel. 089 / 3214 9863. Details im Blog www.nd-muenchen.de In den letzten HIRSCHBERG-Ausgaben sind jeweils Anmeldeformulare für die Übernachtung und die Tagung abgedruckt. Online-Anmeldung siehe www.kmf-net.de/veranstaltungen/kmf-kongress/

REGION MÜNCHEN

SPRECHER: WERNER HONAL: 089 - 3214 9863

AKTUELLE INFOS UNTER ND-MUENCHEN.DE

03.02. Donnerstag, 19:30 Uhr; ND-Messe (die KSJ und Studierende aus dem WGH sind auch eingeladen) im Willi-Graf-Studentenwohnheim mit Studentenpfarrer Dr. Richard Götz am anschließend: Getränke + Imbiss in der Bar des Studentenwohnheims; Koordinierung: Bernhard Will für die Gruppen Pfefferkorn und Offener Westen

09.04. 10 bis 16 Uhr Regionalrat im Frühjahr für die Gruppenleiter, Referenten, Delegierte und eingeladene Gäste: vorauss. im AkaCe (Achtung: es wird 2011 keinen Herbst-Regionalrat geben)

05.05. 19:30 Uhr: ND-Messe im Willi-Graf-Studentenwohnheim: anschließend: Getränke+ Imbiss; Koordinierung: Gruppe Christkönig

14.05. Wallfahrt und Wanderung nach Hl. Kreuz in Bergen bei Neuburg/Donau; Koordinierung: Erika u. Heinrich Werner Gruppe Altmühl - Donau

28.05. Bennofest 2011: mit KMF-Stand; Koordinierung: Gruppe Willi Graf

Regionaltag 2011 voraussichtlich vom 21. bis 23. Okt. 2011 im Freisinger Pallotti-Haus; Koordinierung: Werner Honal vgl. Umfrage, auch online über www.nd-muenchen.de

ND-Bundesfest 2011 voraussichtlich Sa., 3. Dez. 2011 in München; Koordinierung: Werner Honal

2. Bayerischer ND-Bundestag: voraussichtlich 21. bis 23. Sept. 2012 in Niederalteich

GRUPPE ALLGÄU

WALTER LINDNER : 08331 - 63866

11.02. Gruppentreffen

GRUPPE ALTMÜHL-DONAU

ANNELIESE PFEIFFER : 08421 - 1426

07.02. Einkehrtag für unsere Gruppe mit Bbr. Konrad Herrmann im „Seminar“ in Eichstätt; Beginn 9.00Uhr. Wir trefffen uns am Eingang neben der Schutzengelkirche

24.02. 19.30 im Pfarrsaal in Nassenfels Wahl der neuen Vorstandschaft

GRUPPE AUGSBURG

TONI BÖHM : 0821 - 43 45 49

12.02. 18.00 Uhr: Abendmesse in St. Moritz, anschließend Treffen in einem nahegelegenen Lokal

GRUPPE CHIEMGAU

ARNO KURZ: 08031 - 4 23 55

GRUPPE CHRISTKÖNIG

ARIBERT NIESWANDT : 08031 - 7659

18.02. Freitag, 15.00 Uhr bei Trudel und Günter Hilg in Wolfratshausen: „Die Zeit unserer Eltern. Der 2. Weltkrieg und die Nachkriegszeit“. Referent Günter Hilg

GRUPPE GARMISCH-PATENKIRCHEN

KLAUS-PETER NIEKIRCH: 08821 - 5 91 69

GERMERINGER KREIS

THERESIA HAUSER: 089 - 84 53 32

GRUPPE LANDSHUT

ILSE FRÖHLICH: 0871-953 97 46

16.02. 19.00 Uhr in St. Peter und Paul

23.03. 19.00 Uhr in St. Peter und Paul

GRUPPE MÜNCHEN-NORD UND FREISING

WERNER HONAL: 089 – 32 14 98 63

04.02 Freitag, 10 Uhr Ausstellung „Engel. Mittler zwischen Himmel und Erde“ (Treffen am Eingang zum Dom-Museum, Domberg 21, 85354 Freising).; nach gemeinsamen Mittagessen Einladung zum, vielleicht auch sehr kontroversen Gespräch, und zum Kaffee bei Familie Erich u. Irmgard Ortmaier

11.03. Freitag, Manfred will uns in Fortsetzung des Thema „Islam“ in das „Judentum“ , die 3. „Amen“ - Religion, einführen. Anmeldung und Näheres bitte bis 9. März bei Dr. Manfred Musiol, Tel. 08161 64438

Das Tagungshaus in Kostenz im vorderen Bayerischen Wald (http://erholung.barmherzige-kostenz.de) erwartet uns im Jahr 2011 bereits im Frühjahr: 16. bis 19. Mai 2011

GRUPPE OFFENER WESTEN

CLAUDIA U. BERNHARD WILL: 089 - 8 63 37 02

03.02. 19:30 Uhr: Gottesdienst der Region im Willi-Graf-Heim
25.02. 19:00 Uhr: Die Bischofskonferenz sing(k)t

GRUPPE OST

CHRISTL UND GÜNTHER MICHALKA: 08142- 2517

GRUPPE PARZIVAL

OSKAR SCHMID, 089-1415415

16.02. Mittwoch, 17:00 Uhr Schrammerstr.3: Karl Heinz Schmid: „Unser aktuelles Bild vom Kosmos und seiner Entstehung“ Teil 2

GRUPPE PFEFFERKORN

ANGELIKA GRÖBEL & IRMGARD LÄMMER

11.02. Umgang mit Schwerkranken / Großhadern
19.03. Stadtführung (Südfriedhof)

SENIORENKREIS

SINGKREIS

KARL HEINZ SCHMID: 089 - 80 18 13

GRUPPE SÜDOST

KONRAD ZAHN: 089 - 4 30 29 45

GRUPPE WILLI GRAF

CHRISTIAN LIEBETANZ: 089 - 766 855

GRUPPE WÜRMTAL

WALTER WURM: 08841 - 98 83

TerminkaleNDer
REGION DONAU

REGION DONAU

JOSEF PRÖLS: 09606 - 366 (TEL UND FAX)

GRUPPE AMBERG

HERIBERT GÜNTHNER: 09621 - 82 103

25.02. Freitag, 17 Uhr Missa in St. Sebastian; anschließend Treffen im Wintergarten Brückmüller BBr, Jonny Häusler referiert über „Kirche wozu? – Kirchenbild des I. und II. Vatikanums.“

Die Damen des Heliand-Bundes sind zu allen Vorträgen ganz herzlich eingeladen

GRUPPE CHAM

HEINRICH BLAB: 09973 - 96 37

GRUPPE DEGGENDORF

GERFRIED WEBER weber.r.gerfried@freenet.de

STADTGRUPPE REGENSBURG

OTMAR KAPPL: 0941 - 80494

17.02. Donnerstag, 18.00 Uhr, Spitalgarten: Der Tod ist nicht das Ende – Woran glauben wir? Gespräch im Anschluss an Hirschberg, März 2008.

09.03. Aschermittwoch, 17.00 Uhr, Katharinenspitalkirche, Beginn unseres Bußwegs mit Pfarrer Siegfried Felber

24.03. Donnerstag, 17.00 Uhr, Katharinenspitalkirche, Wortgottesdienst zum Bußweg. 18.00 Uhr, Spitalgarten, Gruppenabend: Gespräch über ausgewählte Kapitel aus dem Buch „Woran ich glaube“ von Hans Küng

GRUPPE STRAUBING

ALFRED SANDNER: 09421 - 4834

04.02. Freitag, 19.30 Uhr: Vollversammlung des Jugendwerks Straubing e.V. im ND-Heim, Vogelauweg 51.

15.04. Freitag, 19.30 Uhr: „Zeit zum Ein- und Ausatmen“, Texte, Nachdenken, besinnliche Gespräche (Hubert Panhölzl).

GRUPPE WEIDEN

ADOLF WEISS: 0961 – 31973

WINFRIED BÜHNER: 0961 - 22164

21.02. 19.30 Uhr in Neustadt/WN: Geselliges Beisammensein in der Zoiglwirtschaft „Waldhauser“

12.03. 14.00 - 17.00 Uhr im Pfarrgemeindehaus von St. Josef: Religiöser Fortbildungs-und Besinnungsnachmittag mit Pater Benedikt zur Einstimmung in die Fastenzeit

Adressen

REGIONALTEAM MÜNCHEN
Werner Honal (Sprecher),
Barbara Massion, Bernhard Will
Kontaktadresse:
Werner Honal
Postfach 1203
85702 Unterschleißheim
089 - 3214 9863
kmf@nd-muenchen.de
www.nd-muenchen.de

GEISTLICHER LEITER MÜNCHEN
Dr. Benno Kuppler SJ
Postanschrift:
Kaulbachstraße 31 A
D-80539 München
Fon: +49-89-2386-2416
Büro: Kaulbachstraße 22 A, 2. OG
www.we-wi-we.de
benno.kuppler@kmf-net.de

AKADEMIKER PASTORAL
Lämmerstraße 3 (nähe Hbf.)
80333 München
Mo. - Fr. 8:30 Uhr - 12:30 Uhr
PR Michael Seitlinger
Tel. 089-59 99 17-0 /Fax -20
www.erzbistum-muenchen.de/
akademikerpastoral

LEITER DER DONAUREGION
Achim Kupke und Josef Pröls

Josef Pröls
Landgraf-Johann-Str.2
92536 Pfreimd
Tel und Fax 09606 366
g.j.proels@googlemail.com

und

Achim Kupke
Turnerweg 7
92224 Amberg
Tel. 09621 13566
achim.kupke@t-online.de

GEISTLICHER LEITER DER DONAUREGION
Thomas Payer Diakon
Albrecht Dürer Str.17
93128 Regenstauf
Tel. 09402-3615
E.Mail: tjpayer@t-online.de

STUDENTENWOHNHEIM WILLI GRAF E.V.
Hiltensperger Strasse 77, 80796 München, Tel. 089 3072245 und 089 301041
http://www.studentenwohnheim-willi-graf.de, http://www.willi-graf-heim.de
Vorsitzender des Heimvereins: Dr. Oswald Gasser, oswald.gasser@t-online.de

Das Willi-Graf-Heim ist ein Studentenheim, das in den 1950er Jahren mit maßgeblicher personeller und finanzieller Unterstützung von Mitgliedern des Bundes Neudeutschland in München ins Leben gerufen wurde. Noch heute sind viele NDer im Heimverein engagiert.

KMF - GESCHÄFTSSTELLE
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 - 94 20 18 50
geschaeftsstelle@kmf-net.de
www.kmf-net.de

KSJ - BUNDESLEITUNG UND BUNDESAMT
Gabelsbergerstraße 19
50674 Köln
Tel. 0221 - 94 20 18 - 0
bundesamt@ksj.de
www.ksj.de

LANDESARBEITSGEMEINSCHAFT J-GCL + KSJ BAYERN
Stefan Reiser
Georgenstrasse 20
86152 Augsburg
Tel. 0821 - 50 89 196
Fax 0821 - 88 46 167
www.lagbayern.de

KSJ AUGSBURG
Gruppen in Augsburg, UNI Augsburg, Dillingen, Krumbach, Memmingen

KSJ Diözesanbüro
Kitzenmarkt 20
86150 Augsburg
Tel. 0821 - 31 52 - 1 59
Fax. 0821 - 31 52 - 1 47
ksj.dv.augsburg@t-online.de

KSJ EICHSTÄTT
Gruppen in Eichstätt und Ingolstadt

KSJ Diözesanbüro
c/o Kath. Jugendstelle Schelldorf
Kirchenweg 1
85110 Kipfenberg
Tel. 08406-260
Fas 08406-1363
mail@schelldorf.net

KSJ MÜNCHEN UND FREISING
Gruppen in Erdweg, Ettal, Schlehdorf, München-St.Bonifaz und München-Nymphenburg
Bildungsreferent: Wolfgang Stetter
Geistlicher Leiter: Christoph Reich

KSJ + GCL Diözesanbüro
Preysingstraße 93
81667 München
Tel. 089 - 480 92 2210
Fax 089 480 92 2209
info@ksj-gcl.de
www.ksj-gcl.de

KSJ REGENSBURG
Gruppen in Amberg, Cham und Regensburg

KSJ Diözesanbüro
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel. 09 41 5 97 - 22 57
Fax. 09 41 5 97 - 22 99
ksj@bistum-regensburg.de
www.ksj-dv-regensburg.de

WENN UNZUSTELLBAR
BITTE ZURÜCK AN
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München

Impressum

REDAKTIONSSCHLUSS

2 März	05. Feb.
3 April	05. Mrz.
4 Mai	05. April
5 Juni - Juli	05. Mai
6 September	05. Aug.
7 Oktober	05. Sept.
8 November	05. Okt.
9 Dezember-Januar	05. Nov.
1 Februar	05. Jan.

HERAUSGEGEBEN
durch die Region München,
vertreten duch die Regionalleitung

ERSCHEINUNGSWEISE
9 mal im Jahr,
Auflage 850 Stück

REDAKTIONSTEAM
Ingeborg Groth, Luísa Costa Hölzl, Ruth Drost-Hüttl, Clara Schott, Robert Wagner

GESTALTUNG
Christian Huber (V.i.S.d.P.)
Maria-Lehner-Straße 30
81671 München
Tel. 089 43630395
rundbrief@grafikmediadesign.de

TERMINKALENDER
Reinhold Bernhart
Jägerheimstraße 5
82194 Gröbenzell
Tel. 08142 - 82 66
reimo_bernhart@yahoo.de

VERSAND UND ADRESSENPFLEGE
Oskar Schmid
Hugo-Troendle-Straße 37
80992 München
Tel. 089 - 141 54 15
oskargeisenhausen@gmx.de

GEDRUCKT AUF 100% RECYCLINGPAPIER

KOSTENBEITRAG REGION DONAU
15,00 EUR pro Jahr
„Bund Neudeutschland – Region Donau“
Liga-Bank Regensburg
BLZ 750 903 00
Konto 1369202

KOSTENBEITRAG REGION MÜNCHEN
- Mitglieder der Region München Bezug mit dem Hirschberg 10,00 EUR pro Jahr
- Mitglieder der Region München Einzelsendung im Briefumschlag 15,40 EUR pro Jahr
- Freunde: 15,40 EUR pro Jahr

“Bund Neudeutschland München KMF München”
Ligabank München
Konto Nr. 2336812
BLZ 750 903 00

DRUCK
in puncto
druck + medien gmbh
Baunscheidtstraße 11
53113 Bonn
Tel. 0228 - 9 17 81 0

VERSAND
als Beilage zum HIRSCHBERG im Postleitzahlbereich 80 bis 87

BESTELLUNG WEITERER EXEMPLARE
Falls ein Rundbrief nicht zugestellt wird oder zusätzliche Exemplare gewünscht werden, kann der aktuelle Rundbrief bei Oskar Schmid bestellt werden.